

Anmerkungen zur Bestimmung und zum Auftreten des Pazifischen Goldregenpfeifers *Pluvialis [dominica] fulva* in Europa

Markus Römhild¹⁾, Johannes Mayer²⁾ & Thomas Sacher³⁾

Zusammenfassung

Es wird ein zusammenfassender Überblick über die Bestimmung der drei Goldregenpfeiferarten *Pluvialis apricaria*, *Pluvialis [dominica] dominica* und *P. [dominica] fulva* im Prachtkleid gegeben. Wichtige Bestimmungsmerkmale stellen Zehen- und Handschwingenprojektion, Lage der Flügelspitze, Kopf- und Flankenzeichnung, Unterflügelzeichnung und Ausprägung des Flügelstreifs sowie die Lautäußerungen dar.

Status und Auftreten des Pazifischen Goldregenpfeifers *P. [d.] fulva* in Teilen Europas werden (mit einigen ergänzenden Bemerkungen zum Amerikanischen Goldregenpfeifer *P. [d.] dominica*) dargestellt und diskutiert.

Beim Pazifischen Goldregenpfeifer lässt sich ein sehr deutlicher Ost-West-Gradient der Nachweise erkennen, der auf die östliche Herkunft zurückzuführen ist, wobei Frühjahrsnachweise aus den Monaten April und Mai in ganz Europa eine große Ausnahme darstellen.

Das Jahr 1996 muss als außergewöhnliches Einflugjahr in Nordosteuropa betrachtet werden, sonst unterliegt das Auftreten von *P. [d.] fulva* in Europa nach derzeitiger Datenlage offenbar keinen größeren Schwankungen.

Summary

Remarks on the identification and occurrence of Pacific Golden Plovers *Pluvialis [dominica] fulva* in Europe. A short summary about the identification of the three “Golden Plovers” in breeding plumage is given. Toe- and primary projection, position of wingtip, painting of head and flanks, underwing colouration, wingstripe and calls are the key features.

Status and occurrence of the Pacific Golden Plover *P. [d.] fulva* in parts of Europe are discussed, with additional comments on the American Golden Plover *P. [d.] dominica*.

The remarkable east-west gradient in the records of the Pacific Golden Plover is in accordance with the eastern origin of these birds. Spring records in April and May must be considered to be very rare throughout Europe. 1996 is an exceptional year of an influx in north-eastern Europe.

¹⁾ Markus Römhild, Lindenstraße 31, D-91781 Weißenburg/Bay.; E-Mail: aquila-77@t-online.de

²⁾ Johannes Mayer, Dorfstraße 57, D-73061 Ebersbach-Roßwälden; E-Mail: Johannes_D_Mayer@web.de

³⁾ Thomas Sacher, Kirschenstraße 7, D-91096 Möhrendorf; E-Mail: tsacher@web.de



Abb. 1: Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* im Prachtkleid, Varanger, Norwegen, Mai 1988. Beachte feine goldgelbe Fleckung der Oberseite, kräftige Statur und große Handschwingenprojektion. – *Golden Plover in breeding plumage. Tiny yellow spots on upperparts, rather heavy structure and long primary projection.* – Foto: Axel Halley.



Abb. 2: Amerikanischer Goldregenpfeifer *Pluvialis [d.] dominica* im Prachtkleid, Churchill, Kanada, Mai 1989. Beachte schlanke Gestalt und sehr große Flügelprojektion sowie ausgedehnte goldgelbe Flecken. Der Schwarzanteil auf Oberseite und an den Flanken ist größer als bei den anderen Arten. – *American Golden Plover in breeding plumage. Slimm structure and extremely long wing projection striking. Extended yellow spots and higher proportion of blackish parts on upperparts and flanks.* – Foto: Axel Halley.



Abb. 3: Männlicher Pazifischer Goldregenpfeifer *Pluvialis [d.] fulva* im Prachtkleid, Helgoland, Deutschland, Juni 1993. Schlanke, hochbeinige Gestalt typisch. Goldgelbe Fleckung auf Mantel- und Schulterfedern beschränkt, auf den Armdecken hingegen silbergrau. Kürzere Flügel mit geringerer Handschwingenprojektion als beim Goldregenpfeifer. – Male breeding plumage Pacific Golden Plover. Slender and long-legged structure typical. Yellow spots restricted on mantle and scapulars, silvery grey however on median and greater coverts. Note short wings and shorter primary projection than in Golden Plover. – Foto: Dieter Oelkers.

Das Hauptproblem bei der sicheren Bestimmung des Pazifischen Goldregenpfeifers *Pluvialis [d.] dominica fulva* liegt in der Abgrenzung zu Goldregenpfeifern *P. apricaria*, vor allem aber in der Unterscheidung vom Amerikanischen Goldregenpfeifer *P. [d.] dominica*, mit dem er einige strukturelle Merkmale sowie die Körpergröße teilt. In diesem Artikel werden kurz die Bestimmungsmerkmale dargestellt, wobei die Konzentration vor allem auf Altvögel im Prachtkleid liegen soll. Daran anschließend wird das Auftreten von Pazifischen Goldregenpfeifern in Europa vorgestellt.

Bestimmung im Prachtkleid

In Tab. 1 sind die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zwischen Goldregenpfeifer, Amerikanischem und Pazifischem Goldregenpfeifer im Prachtkleid dargestellt (ergänzt nach Byrkjedal & Thompson 1998: 401-402). Zur Illustration der Unterschiede sei auf die beigefügten Abb. 1-3 und Bildunterschriften verwiesen.

Der Pazifische Goldregenpfeifer in Deutschland

Aus Deutschland liegen bis einschließlich 1998 14 Nachweise des Pazifischen Goldregenpfeifers (P. H. Barthel, briefl. Mitt.; Deutsche Seltenheitenkommission 2000 und 2002) vor, davon elf seit 1970, die übrigen drei Feststellungen stammen

aus dem 19. Jahrhundert von Helgoland (P. H. Barthel, briefl. Mitt.; Gätke 1900).

Mit einer Ausnahme wurden bisher in Deutschland ausschließlich Altvögel nachgewiesen, was sicherlich auch mit der schwierigen Bestimmung dieser Vögel zusammenhängt. Das Verhältnis der Alt- zu Jungvögeln in Europa liegt nach Daten der jeweils zuständigen Seltenheitenkommissio-

Tab. 1: Zusammenstellung der wesentlichen Kennzeichen von Goldregenpfeifer, Amerikanischem und Pazifischem Goldregenpfeifer im Prachtkleid. – Overview of the main identification features of Golden Plover, American and Pacific Golden Plover in breeding plumage.

Merkmal	<i>P. apricaria</i>	<i>P. [d.] dominica</i>	<i>P. [d.] fulva</i>
Strukturelle Merkmale			
Gestalt	plumper Körper	sehr schlanker Körper	schlanker Körper
Schnabel	kurz, Schnabelwinkel reicht bis zum hinteren Ende des Auges	kurz, Schnabelwinkel reicht bis zum hinteren Ende des Auges	lang, Schnabelwinkel reicht weit hinter das Auge
Tarsus	kurz	lang	lang
Flügelspitze	spitz, geringfügig über Schwanz hinausragend	spitz, weit über Schwanz hinausragend	weniger spitz, deutlich über Schwanz hinausragend
Handschwingenprojektion	mittel: 4 HS sichtbar	groß: (4) 5 (6) HS sichtbar	klein: (2) 3 (4) HS sichtbar
Lage der Spitze der längsten Schirmfeder	Mitte des Schwanzes	im ersten Viertel des Schwanzes	im äußeren Drittel des Schwanzes oder sogar länger
Zehenprojektion im Flug	nicht vorhanden	nicht vorhanden bis sehr gering	deutlich, fast alle Zehen sichtbar
Gefiedermerkmale			
Achselfedern	weiß	rauchgrau	rauchgrau
Untere Flügeldecken	weiß	düster grau	düster grau
Weißer Flügelstreif	schmal, größte Ausdehnung auf den Handschwingen	kaum vorhanden	kaum vorhanden
Weißer Überaugenstreif	mittelbreit	breit	mittelbreit
Gesicht	dunkelbraun	schwarz	schwarz
Flanken	weiß mit variablen schwarzen, braunen und gelben Flecken	schwarz	weiß mit variablen schwarzen, braunen sowie gelben Flecken und Bändern
Steiß und Unterschwanzdecken	weiß mit variablem Schwarzanteil	schwarz	schwarz mit variablem Weißanteil
Fleckung der Oberseite	schwarz/dunkelbraun mit kleinen gelben Flecken	schwarz mit kleinen gelben und weißen, in der Größe variablen Flecken	schwarz/dunkelbraun mit gleichgroßen, kleinen bis größeren gelben und weißen Flecken
Lautäußerungen			
	ruft im Flug leicht abfallend, melancholisch »tüh«, »tüh« oder »püh«	Laute wie »klu-i«, »klüü(i)« und dreisilbig »dlu-i-i-uh« auch gewisse Ähnlichkeit mit Dunklem Wasserläufer (eigene Beobachtung)	dem Dunklen Wasserläufer nicht unähnliches »tschu-itt« oder »tschu-ii« und goldregenpfeifer-ähnlich »püü« oder »plüü-e«

nen bei etwa 3:1 (ohne Finnland 1996), was aufzeigt, dass Altvogelbeobachtungen in Deutschland wohl überrepräsentiert sind.

Die Beobachtung vom Altmühlsee stellt den einzigen Nachweis für 1998 in Deutschland dar. Es handelte sich dabei zudem um den ersten Nachweis für Bayern, denn weitere in der Literatur erwähnte Beobachtungen aus der Region (vgl. u.a. Wüst 1980) können nicht als gesichert angesehen werden, da weder ausreichende Beschreibungen noch Belege vorliegen (Bezzel 1994). Nachfolgend sind alle deutschen Nachweise bis 1998 angegeben, wobei alle Daten zwischen 22. Mai und 17. September liegen.

- 25.6.1857: Helgoland, SH (Gätke, 1900)
 18.6.1860: Helgoland, SH (Gätke, 1900)
 11.7.1867: Helgoland, SH (Gätke, 1900)
 19.7.1974: bei Northeim NS, ad. (B. Riedel, F. U. Schmidt)
 30.7.-6.8.1988: Botsand bei Kiel, SH, ad. PK (H. D. Altmann, J. Berg, D. Oelkers u.a.)
 31.7.-1.8.1989: Helgoland SH, ad. (F. Stühmer, D. G. McAdams, J. Dierschke u.a.)
 19.-23.8.1989: Klärteiche Lehrte, NS, ad. (G. Ellwanger, D. Oelkers, C. u. P. H. Barthel u.a.)
 25.-29.8.1990: Helgoland, SH, ad. (R. Apel, R. Benz, D. Felzmann u.a.)
 13.6.-15.6.1993: Helgoland, SH, ad. (D. Oelkers, V. Dierschke, M. Nickel, A. Stöhr)
 5.7.1993: Klärteiche Lehrte, NS, ad. (R. Ziebolz, K. Thye)
 22.-23.12.1996: Helgoland, SH, K1 (M. Gottschling, J. Röw, F. u. T. Stühmer)
 25.-26.6.97: Hartwarderdeich bei Rodenkirchen, NS, (M. Stein, T. Krüger, T. Kujawski u.a.)
 31.8.-17.9.97: Ziltendorfer Niederung, BB, ad. (U. Tammler, A. Bräunlich, W. Schreck u.a.)
 22.5.98: Altmühlsee, BY, ad. (T. Sacher, M. Römhild, J. Mayer, J.-P. Daniels u.a.)

Auftreten in Europa

In Europa gibt es ein sehr deutliches West-Ost-Gefälle in der Anzahl der Nachweise des Amerikanischen Goldregenpfeifers. Beim Pazifischen Goldregenpfeifer lässt sich ein solches Gefälle hingegen von Ost nach West feststellen, was sich durch die unterschiedliche Lage der Brut- und Überwinterungsgebiete der beiden Arten erklärt.

Amerikanische Goldregenpfeifer führen einen Schleifenzug aus, der die Vögel im Herbst

über den St.-Loenz-Golf und den Atlantik nach Südamerika führt, wo die Art in den Grasländern von Uruguay und Argentinien sowie in geringeren Zahlen auf den Karibischen Inseln und im Golf von Mexiko überwintert. Im Frühjahr fliegen die Vögel über die mittelamerikanische Kontinentalbrücke in ihre Brutgebiete zurück. Der Heimzug verläuft also viel weiter westlich.

Die Zugwege des Pazifischen Goldregenpfeifers sind auf Grund der größeren Brut- und Überwinterungsgebiete komplexer, doch werden sowohl auf dem Weg- als auch auf dem Heimzug dieselben Zugrouten gewählt. Das Überwinterungsgebiet von *P.[d.] fulva* erstreckt sich im Westen vom Golf von Suez über Indien, Südostasien, Australien, Neuseeland und Polynesien bis nach Kalifornien.

In Großbritannien wurden bis 2000 nur 49 Pazifische gegenüber 210 Amerikanischen Goldregenpfeifern festgestellt. Weiter östlich dominieren hingegen die Nachweise des Pazifischen Goldregenpfeifers. Besonders in Finnland (wo *fulva* mittlerweile von der Liste der zu dokumentierenden Arten gestrichen wurde) ist dies auffallend: Während es bis 1997 fast 70 Nachweise von

Tab. 2: Anzahl der Nachweise des Pazifischen Goldregenpfeifers in verschiedenen europäischen Ländern seit 1970. Berücksichtigt wurden nur von den zuständigen Seltenheitenkommissionen anerkannte Beobachtungen. In Klammern ist der Bearbeitungsstand angegeben, falls dieser nicht 2002 ist. – *Number of national records of Pacific Golden Plover in european countries since 1970, as far as accepted by the concerning rarities committees.*

Land	Nachweise bis 1998	Nachweise bis 2002*)
Polen	0	1
Ungarn	0	1
Belgien	1	1 (1999)
Zypern	1	1
Spanien	2	3
Estland	3	3 (1999)
Italien	4	4 (1999)
Frankreich	4	8
Irland	9	9 (1999)
Dänemark	9	10 (1999)
Niederlanden	10	19
Deutschland	11	11 (1998)
Norwegen	12	22
Schweden	27	31 (1999)
Großbritannien	42	49 (2001)
Finnland	66	81

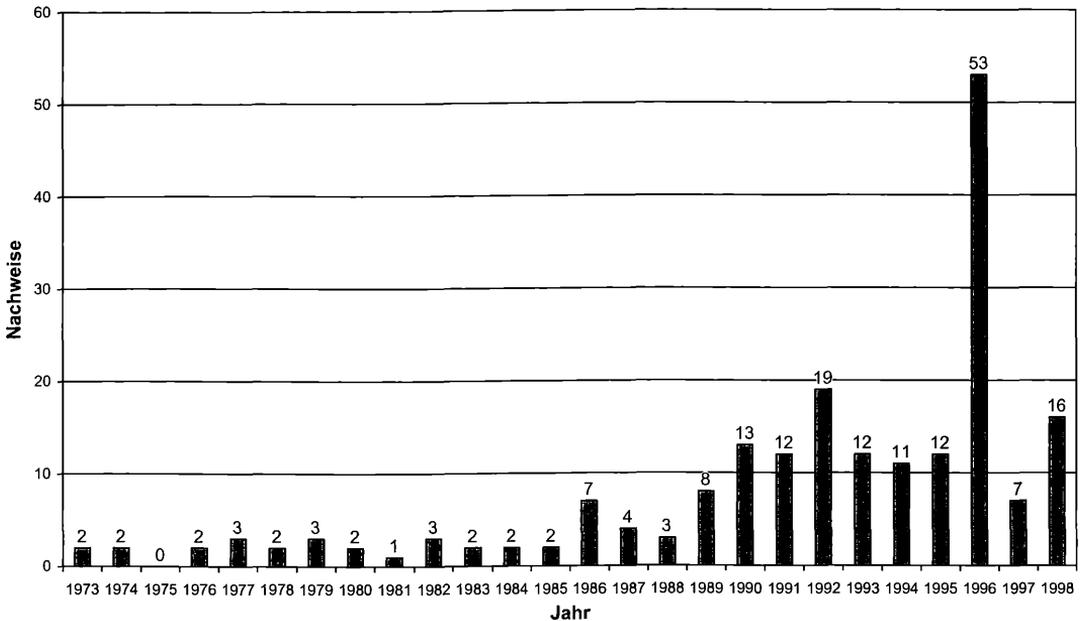


Abb. 4: Anzahl der jährlichen Nachweise des Pazifischen Goldregenpfeifers in Europa von 1973 bis einschließlich 1998. Die ungewöhnlich hohe Anzahl für 1996 ist auf einen starken Einflug nach Finnland zurückzuführen. – Annual number of Pacific Golden Plover records in Europe from 1973 until 1998. The exceptional high number of records in 1996 refers to a strong influx to Finland.

fulva gab, konnte dort bis zu diesem Zeitpunkt kein Nachweis des Amerikanischen Goldregenpfeifers erbracht werden (Lindroos 1997). In Schweden stehen zehn Nachweise von *dominica* den 24 Beobachtungen von *fulva* gegenüber (C. Cederroth fide Lindroos 1997) und von 1980 bis 2002 konnten in den Niederlanden 13 Amerikanische und 19 Pazifische Goldregenpfeifer beobachtet werden (van der Vliet & van der Laan 2002). Dieses Muster des Auftretens spricht dafür, dass eine östliche Herkunft Pazifischer Goldregenpfeifer in Mitteleuropa deutlich wahrscheinlicher als eine transatlantische ist.

Bis Mitte der 1980er Jahre war der Pazifische Goldregenpfeifer in Europa eine extreme Seltenheit mit jährlich etwa zwei Nachweisen. Nach einem leichten Anstieg Mitte/Ende der 1980er Jahre stieg die Zahl in den 1990ern mit über zehn Nachweisen pro Jahr deutlich an. Die Gründe dafür sind vermutlich eher in der Verbreitung fortgeschrittener Bestimmungsliteratur in dieser Periode zu suchen als in einem tatsächlichen Anstieg der Zahl sich nach Europa verfliegender Vögel.

Einen ganz offensichtlichen Ausreißer stellt das Jahr 1996 dar: Fast 80 % der Nachweise entfielen auf Jungvögel, die ab Anfang September erschienen, wobei sich dieser Einflug mit insgesamt 53 Nachweisen weitgehend auf Finnland (37 Nachweise) beschränkte. In Schweden gelang in dieser Einflugperiode nur ein Nachweis, während es in Estland zum ersten bis dritten Landesnachweis kam, die räumlich unmittelbar mit dem finnischen Einflug im Zusammenhang stehen.

Betrachtet man die Datenlage von 1996 ohne Finnland und Estland, liegt das Auftreten mit 13 Nachweisen im »normalen Bereich«.

Die Masse der adulten Pazifischen Goldregenpfeifer zieht in Europa zwischen Mitte Juni und Mitte/Ende August durch, von Mitte September bis Anfang Oktober treten vorwiegend Jungvögel auf, die aber in Goldregenpfeifertrupps wohl oft übersehen werden.

In der Regel wurden Einzelvögel beobachtet, lediglich bei neun der insgesamt 232 ausgewerteten Nachweise (seit 1973) wurden gleichzeitig zwei Pazifische Goldregenpfeifer beobachtet.

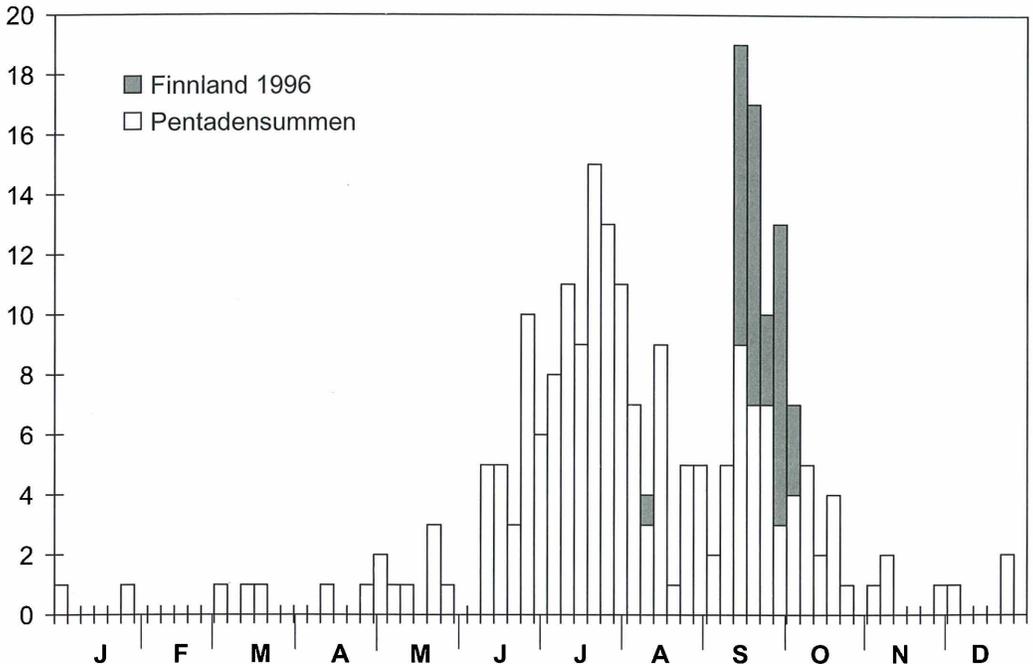


Abb. 5: Das Auftreten des Pazifischen Goldregenpfeifers in Europa. Dargestellt sind die Summen der Individuen ($n=233$) je Pentade (1973 bis 2001 soweit verfügbar!). – Occurrence of the Pacific Golden Plover in Europe. Total number of records per 5-day period from 1973 until 2001 (as far as available).

Betrachtet man das Zugmuster einschließlich der finnischen Nachweise aus dem Jahr 1996, so ergibt sich das Bild eines (wie bei den meisten Limikolen-Arten üblichen) verstärkten Auftretens von Jungvögeln im Herbst. Extrahiert man allerdings die große Zahl der Nachweise des finnischen Einflugs von 1996, so entsteht ein zweigipfeliges Bild mit einem Zuggipfel von Altvögeln Ende Juli und einem deutlich geringer ausgeprägten Durchzug der Jungvögel Mitte/Ende September. Allerdings ist zu vermuten, dass gerade der Jungvogelanteil deutlich höher liegt und nur Bestimmungsprobleme das Bild verzerren.

Beobachtungen vom Frühjahrszug sind in ganz Europa eine Ausnahme. Nachweise aus den Monaten April und Mai können wohl dem Zug in die Brutgebiete zugeordnet werden, denn die Besetzung der Brutplätze in der asiatischen Tundra findet etwa ab Anfang Juni statt (Byrkjedal & Thompson 1998).

Ob die erst ab 1989 erfolgten Beobachtungen aus dem Frühjahr möglicherweise mit einer kleinen Gruppe von überwinterten Pazifischen Goldregenpfeifern an der afrikanischen Atlantikküste von Gabun in Zusammenhang zu brin-

gen sind, die dort im Januar-Februar 1992 beobachtet wurden (Dijk et al. in: Byrkjedal & Thompson 1998: 230), lässt sich derzeit nicht eindeutig beantworten, da nicht bekannt ist, ob es sich um ein beständiges Wintervorkommen handelt.

Dank

Folgenden Personen und den entsprechenden Seltenheitenkommissionen sei für ihre Hilfe und Unterstützung gedankt: N. Selosse (Belgien), P. A. F. Rasmussen (Dänemark), P. H. Barthel (Deutschland), V. Lilleleht (Estland), T. Lindroos (Finnland), J. Y. Frémont (Frankreich), J. T. R. Sharrock (Großbritannien), Paul Milne (Irland), G. Pétursson (Island), P. Brichetti (Italien), J. Baumanis (Lettland), T. Conzemius (Luxemburg), J. Sultana (Malta), W. Wiegant (Niederlande), V. Bunes (Norwegen), A. Ranner (Österreich), T. Stawarczyk (Polen), H. Costa (Portugal), B. Volet (Schweiz), A. Trnka (Slowakei), A. Sovinc (Slowenien), E. de Juana (Spanien), J. Chytil (Tschechische Republik), I. Gorban (Ukraine), H. Tibor, A. Schmidt (Ungarn), M. Nikiforov (Weißrussland), J. Sanders (Zypern). G. Hermann und G. Römhild nahmen freundlicherweise eine Durchsicht des Manuskripts vor, ihnen sei für konstruktive Vorschläge und Diskussion gedankt.

Literatur

- Byrkjedal, I., & D. Thompson (1998): Tundra Plovers: The Eurasian, Pacific and American Golden Plover and Grey plover. – T. & A.-D. Poyser. London.
- Bezzel, E. (1994): Die Vögel Bayerns. Garmischer vogelkdl. Ber. Heft 23: 1-65.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. – *Limicola* 16: 273-340.
- (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. – *Limicola* 16: 113-184.
- Gätke, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. – Unveränderter Nachdruck der zweiten vermehrten Auflage. Verlag für Helgolandliteratur Maren Knauß, Helgoland. (Nachdruck 1987).
- Glutz von Blotzheim, U. N. (Hrsg.) (1998): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6., *Charadriiformes* (1. Teil). 3., durchgesehene Auflage. – Aula Verlag GmbH. Wiesbaden.
- Golley, M. & A. Stoddart (1991): Identification of American and Pacific Golden Plovers. – *Birding World* 4: 195-204.
- Harris, P., L. Tucker & K. Vinicombe (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. – Franckh-Kosmos. Stuttgart.
- Hayman, P., J. Marchant & T. Prater (1986): Shorebirds. – A. & C. Black. London.
- Jonsson, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. – Franckh-Kosmos. Stuttgart.
- Jackson, P. (1997): Pacific Golden Plover: in Hagemeyer, W. J. M. & M. J. Blair (Hrsg.): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. Their Distribution and Abundance. – T & A D Poyser. London.
- Knox, A. (1987): Taxonomic status of 'Lesser Golden Plovers' – *British Birds* 80: 482-487.
- Lewington, I., P. Alström & P. Colston (1991): A Field Guide to the Rare Birds of Britain and Europe. – Harper Collins. London.
- Lindroos, T. (1997): Rare Birds in Finland 1996. – *Alula* 3: 160-169.
- Paulson, D. (1993): Shorebirds of the Pacific Northwest. – Washington.
- Prater, T., J. Marchant, J. Vuorinen (1987): Guide to the Identification and Ageing of Holarctic Waders. – Maund & Irvine Ltd., Tring, Herts.
- Pym, A. (1982): Identification of Lesser Golden Plover and status in Britain and Ireland. – *British Birds* 75: 112-124.
- Roselaar, C. S. (1990): Identification and occurrence of American and Pacific Golden Plover in the Netherlands. – *Dutch Birding* 12: 221-232.
- Svensson, L., P. J. Grant, K. Mullarney & D. Zetterström (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Kosmos-Verlag, Stuttgart.
- van der Vliet, R. E., J. van der Laan & CDNA (2002): Rare birds in the Netherlands in 2002. – *Dutch Birding* 25: 361-384.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Römhild (Römhild) Markus, Mayer Johannes, Sacher Thomas

Artikel/Article: [Anmerkungen zur Bestimmung und zum Auftreten des Pazifischen Goldregenpfeifers *Pluvialis \[dominica\] fulva* in Europa 61-68](#)